





# Unbefangenes Urteil über die Volksgemeinschaft.

### Welcher Meinung man über die neuen Satzungen ist.

Unser interner Mitarbeiter Heinrich Unwender hat in unserer letzten Folge zu den neuen Satzungen der Deutsch-schwäb. Volksgemeinschaft, auf Grund welcher jetzt die Wahlen, von der Nachbarschaft bis zum Volksrat hinauf, vorgenommen werden, Stellung genommen und auch eine Abhandlung aus dem „Sieb-deutschen Tageblatt“, aus der Feder Emil Neugeborns, über die Zusammensetzung des Volksrates und die Kandidierungen für das Parlament und die Komitatsräte gebracht.

Nachdem mittlerweile eine Besprechung der neuen Satzungen auch im „Bularester Tageblatt“ erschienen ist, wollen wir jene Stellen, welche uns wesentlich scheinen, ebenfalls hier wiedergeben, weil man von dieser Stelle annehmen kann, daß das Urteil, das man über das Banater Volksleben abgibt, zum mindesten wohlmeinend ist, wenngleich man sich, was zum Beispiel die Bekenntnisbögen anbelangt, von ganz falschen Voraussetzungen leiten läßt. Gerade weil wir ein junges Volk sind, müssen wir in unserer völkischen Organisation mehr Weithelligkeit offenbaren, als dort, wo alle Glieder des Volkes durch elendehunderterte alte Traditionen ineinander verflochten sind. Das Unlogische und Hemmende an der Sache ist, daß gerade diejenigen Kreise auf die Erfüllung der Bekenntnisobligationen bestehen, die in der Vergangenheit schäbden Volksterrat begangen haben, zumeist gegenüber die auch damals manchaft u. offen für ihr Volkstum eintraten, u. daher in schroffem Gegensatz zu den heutigen Führern gestanden sind.

Im Uebrigen pflichten wir dem Auffas aus dem „Bularester Tageblatt“, den wir hier folgen lassen, vollkommen bei:

„Die Einrichtung der sog. Mitglieder „bon amtswegen“ oder „bon rechtswegen“ (membri de drept) ist in den neuen Provinzen, wo man sie in der vorromänischen Zeit nicht kannte, ein Stein des Anstoßes. Diese Mitglieder werden bekanntlich ernannt, bezw. haben sie infolge ihres Amtes Anspruch auf die Mitgliedschaft in Vertretungskörpern, die sonst durch Wahl zustande kommen. Man sieht in ihnen eine Beeinträchtigung der Selbstverwaltung, an der man als an einem Fortschritt mit großer Wärme hängt. Die Mitglieder von amtswegen sind von der Regierung abhängig, so sagt man, und vertreten daher in vielen Fällen nicht das Interesse der Gemeinschaft, aus der die betreffende Körperschaft hervorgegangen ist. Sie bilden eine Art Fremdkörper.

Warum wir hievon sprechen? Wir wurden an die staatlichen Mitglieder von amtswegen durch die neuen Satzungen erinnert, die unsere Volksgenossen im Banat in der letzten Zeit für ihre Organisation, die Deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft, ausgearbeitet haben. Neben diesem Nichtigem und Zutreffenden, das sich in dem völkischen Leben der Schwaben jedenfalls bewähren wird,

ist uns die starke Verwendung der „Mitglieder von amtswegen“ aufgefallen. In der aufsteigenden Höhe der Volksgemeinschaft besteht immer die nächsthöhere Stufe zum Teil aus den Oberbannern der vorangegangenen.

Im Ortsrat haben sämtliche Nachbarschaftsobmänner, im Kreisaußschuß alle Ortsobmänner und deren Stellvertreter, im Volksrat alle Orts- und Kreisaußschußobmänner die Mitgliedschaft von amtswegen.

Die Folge davon ist, daß in diesen Vertretungen die unmittelbar gewählten Mitglieder umso mehr in der Minorität sind, als überall auch die deutschen Parlamentarier, die deutschen Mitglieder der Komitatsräte und Prinzipalabdräte sowie einige Vereinsobmänner Sitz und Stimme haben. Es scheint uns nun, insbesondere bei den leider so gespannten Verhältnissen unter unseren Banater Volksgenossen, nicht zweckmäßig, daß ein so großer Teil der völkischen Vertretungen nicht aus unmittelbarer Wahl hervorgeht.

Die Ähnlichkeit mit den staatlichen „membri de drept“ drängt sich auf. Wir möchten hier der Meinung Ausdruck geben, daß in einer freien Volksorganisation die unmittelbare Wahl aus dem Grunde so oft, als technisch nur immer möglich ist, angeordnet werden sollte,

weil hiedurch die besseren Kräfte der Volksgenossen häufiger dazu gelangen, ihre Willensmeinung auszudrücken, und weil so auch mehr geeignete Personen zu

irgendeinem Ehrenamt gelangen.

Da alle Vertretungen auf eine Reihe von Jahren gewählt werden, ist es doppelt wünschenswert, daß möglichst viele angesehenere Männer zu einem Ehrenposten ausgerufen werden.

Wenn Ein-und-derselbe in allen Vertretungen sitzt und es die Strömungen und Bewegungen in der Volksgemeinschaft mit sich bringen, daß er inzwischen unbeliebt wird und sich Gegnerschaften gegen ihn erheben, so wird es unlieblich empfunden, wenn er gleichzeitig an mehreren Stellen zur Geltung kommt.

Dies psychologische Moment halten wir für wichtig genug, um die Verwendung von Mitgliedern von amtswegen nur im Mindestmaß für ratsam anzusehen.

Sehen wir von dieser leicht zu beseitigenden Unebenheit der neuen Satzungen der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft ab, so müssen wir ihnen im Ganzen lebhaften Beifall zollen. Sie sind das Ergebnis eines heftigen Streites der Banater Deutschen und wären wohl darnach angetan, diesem Streit den Boden zu entziehen. Wenn es gelingt, diese Formen mit warmen Leben zu füllen, braucht uns um die Zukunft des Banater Deutschthums nicht bange zu sein. Das oberste Ziel des Lebens noch jung und unentwirrt ist, geht insbesondere aus der, auf den ersten Anblick auffälligen Tatsache hervor, daß die Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft wie zu einer Partei von einem eigenen Beitrittserklärungen abhängig gemacht wird.

Hierüber ist viel gestritten worden und nicht nur die außerhalb dieser Organisation stehenden Banater Volksgenossen haben diese Eintrittsbedingung belämpft, sondern auch die unbedingt zu ihr haltenden sog. Jungschwaben, die sich schließlich nur um des lieben Friedens willen mit ihr abgefunden haben. Die Verfügungen der neuen Satzungen über das Zugehörigkeitsbekenntnis haben jedenfalls den Zweck, möglichst bald überflüssig zu werden. Wenn sich einmal die Gesamtheit der Banater Deutschen auf ein- und derselben Plattform zusammengesunden und geeinigt hat, wird es sicherlich niemandem mehr einfallen, unterschiedene Bekenntnisformulare zu verlangen, soweit auch andererseits aus den Bestimmungen über ein völkisches Schiedsgericht, wie sie in den Satzungen enthalten sind, die Möglichkeit ausgemerzt sein wird, daß ein Volksgenosse aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden kann. Bekenntniserklärung und Ausschließungsmöglichkeit sind Notbehelfe, die man wegwerfen kann und wegwerfen wird, sobald sich die Volksgemeinschaft von einer parteimäßigen Organisation zu einer naturgewachsenen Einheit fortentwickelt hat.

Hier ist man in einem Irrtum befangen, wenn man glaubt, durch das Zugehörigkeitsbekenntnis eine Plattform zu einer Einheit zu schaffen. Bisher konnte man noch auf die Gefolgschaft des überwiegend größeren Teiles unseres Volkes rechnen. Durch die Bekenntnisbögen wurden aber willkürliche Schranken gesetzt und eine Spaltung sozusagen künstlich hervorgerufen, die von großen Folgen für unser Volksleben sein wird, wenn eine Zusammenfassung der verstreuten Elemente außerhalb der Volksgemeinschaft erfolgt, um die Einschmelzung in romanische Parteien zu verhindern. Einem solchen Zwecke will scheinbar neuerdings Deutsche Gemeinschaft dienen und neuerdings auch die „Selbsthilfe“-Organisation der Siebenbürger Sachsen dienen, welche bereits den Anfang zur Ausbreitung im Banate gemacht hat.

## 1 Dollar — 164 Lei. Großes Angebot und keine Kauflust.

Die Nachricht, daß Amerika seine Geldreserven mit 9 Milliarden Dollar vermehren will, hat unter den Dollarbesitzern große Bestürzung hervorgerufen. Seit drei Tagen will jeder seine gesammelten Dollarbörren verkaufen und das Angebot ist derart groß, daß der Dollar im Privatverkehr auf 164 Lei gefallen ist und noch stündlich immer tiefer fällt.

Bularest. Hier wird der Dollar noch zum Kurse von 166.75 notiert, jedoch ist das Angebot ebenfalls größer als die Nachfrage, so daß seit gestern eine Schwankung im Kurse zu bemerken ist.

## Abenteuerliches Gajachten

eines wildgewordenen Gemeinbestlers in Deutschpereg.

In Deutschpereg wurde ein ausgemunter Gemeinbestler den ganzen Winter hindurch gemästet und dann an den Fleischhauer Stefan Berczy verkauft, der ihn schlachten wollte. Der Stier aber ahnte durch den Blutgeruch sein nahe Ende, zerriß nach dem ersten Fehlschieß auf den Kopf die Kette und lief in den Hof des Fleischhauers, wo er ein großes Unheil anrichtete und alles, was ihm in den Weg kam, einfach umstieß.

Der Fleischhauer, seine Gehilfen, Lehrlinge und sehr viele Nachbarkinder machten, mit Holzhacken bewaffnet, auf den Stier Jagd, konnten ihn aber nicht zur Strecke bringen, so daß noch der Schlosser Rudolf Fuchs mit einem großen Hammer und der Lehrer Josef Sighmet mit dem Jagdgewehr zu Hilfe kam und mehrere Schüsse auf das wilde Tier abfeuerte. Der Erfolg war aber nicht ganz gekrönt und man konnte nicht mehr erreichen, als daß man dem Stier die Augen ausschlug und ausschob, so daß er ängstlich blind auch den Gartensaum umwarf und schließlich ganz ermattet im Blumengarten zusammenstürzte, wo er dann niedergeschlagen und geschlachtet werden konnte.

## Der erste Schmalzexport

der Lobriner Genossenschaft.

Eine erfreuliche Tätigkeit entfalten unsere ländlichen Genossenschaften seit einigen Jahren durch den Export landwirtschaftlicher Produkte. Ein Zeichen davon gibt besonders die Lobriner landwirtschaftliche Genossenschaft, die trotz ihrem kurzen Bestande auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens schon sehr schöne Erfolge erzielte. Wie wir erfahren, hat die Lobriner Genossenschaft jetzt einen Waggon Schweinefett auf ihre Rechnung nach Italien geliefert. Man ersieht daraus, wie der deutsche Bauer sich langsam ansieht, sich auch kaufmännisch zu betätigen, seine Produkte selbst zu verwerten, um den Nutzen derselben auch durch den Verkauf einzubeheben.

Allerdings darf diese kaufmännische Betätigung nicht berart weit gehen, daß man die einheimischen Gewerbetreibenden und Kaufleute schädigt und muß sich vor allem auf die Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte selbst beschränken. Wir finden es a. A. nicht ganz richtig, wenn die Genossenschaft sich auch mit dem Verkauf von Hülsen, Kaffee und sonstigen Artikeln befaßt. Die mit der Landwirtschaft überhaupt nichts zu tun haben und dem ganzen Genossenschaftsgedanken nur schaden.

## Abrechnung Kalenderverfäuler!

Zwecks Abrechnung der in Kommission befindlichen Kalender, Bücher usw. wird unser Herr Gaug im Laufe der nächsten Tage mit unserem Auto alle Gemeinden des Banates und Araber Gaues bereisen. Damit keine nutzlose Zeit vergeudet wird und die Abrechnung flott geht, werden alle Herren Kommisszionäre ersucht, die Abrechnung vorzubereiten.

## Auto-Traktorbesitzer und Kaufleute

kaufen am vorteilhaftesten Benzin, Petroleum, Oel, Konsistent- und Wagenfette, in erstklassiger Qualität bei der neueröffneten Filiale der

## „Unirea“ S. A. R.

Arad, Str. Romanilor 9, (Neuaraber Straße).

In Budapest ist Gräfin Maria Czeczenyi, Frau Graf Josef Majlath, im 69. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war die letzte Hofdame der durch Würderhand gestorbenen österr. Kaiserin Elisabeth.

In Arab will man einen Milchtag einführen, an welchem die Gasthäuser geschlossen halten, in den Schulen aber soll auf die Zweckmäßigkeit der Milch als Volksnahrungsmittel hingewiesen und den Schülern unentgeltlich Milch verabreicht werden.

Bei der Gemeinde Utkov wurde die unbefamte Leiche eines ca. 21-jährig. jungen Mannes aus der Bega gezogen, der keinerlei Ausweispapiere bei sich, aber einen 5 Kilo schweren Stein in der Tasche hatte, so daß man mit Bestimmtheit Selbstmord annimmt.

Der Generaldirektor der Temeschwarer Holzindustrie Rudolf Löffel ist von seiner Stelle zurückgetreten. Seinen Posten hat nun Viktor Klein übernommen.

In Kleinserscha verlichtert die Gemeinde am 20. Mai das Jagdbrecht.

Durch das Hochwasser der Donau wurden im Donau-Delta die Städte Chilia, Bechet und Balcob teilweise überschwemmt.

Die deutsche Reichsregierung hat im ganzen Lande die Organisierung von kommunistischen Parteien verboten.

Die Abdankung der österreichischen Regierung Buresch wird stündlich erwartet. Allgemein ist man der Meinung, daß nach Buresch eine nationale Regierung folgt, die sich aus den Gruppen des Heimat-Blocks bildet.

In den zwei regatler Komitaten Tuzen und Blasca wird nach dem französischen Muster versucht, die Steuern einzutreiben. Wenn der von Rist angeordnete Versuch gelingt, dann wird dieses System im ganzen Lande eingeführt.

Die technische Schule der Staatseisenbahn in Kronstadt wird als Kompensation für die Eisenbahndirektion, welche entgeltlich nach Temeschwar verlegt wird, nach Arab verlegt. Dadurch gelangen 240 Jöglinge nach Arab.

Der Eigentümer des Temeschwarer „Duna-Parcs“, Georg Szantich, der sein ganzes Vermögen investierte, ist vollständig zugrunde gegangen. Der Park wurde wegen einer Forderung der Stadt in der Höhe von 200.000 Lei behördlich gesperrt.

In Arab wurde Moses Kron, der in dem jüdischen Tempel die Opferbüchse erbrach, verhaftet. In seinem Besitz befanden sich als Behehle für Einbrüche 300 verschiedene Nachschlüssel.

Am Freitag wurden die Guttendrunner Rekruten, 14 an der Zahl, in Neuarab assentiert und waren begreiflicherweise alle tauglich.

## Todesfall in Wilagosch.

Von einem schweren Schicksalsschlag wurde Jakob Mayer aus Siria-Wilagosch und dessen Familie heimgesucht, indem ihnen ihr Sohn, bezw. Bruder Jakob Mayer jun. im Alter von 22 Jahren durch den Tod entzissen wurde. Der Verstorbene war Rekrut und sollte am 15. April einrücken, doch wurde er schwer krank, so daß er der Einberufung nicht Folge leisten konnte. Sein Zustand verschlimmerte sich derart, daß er nach 6 Wochen schwerer Krankheit starb. Das Leichenbegängnis ist unter großer Beteiligung der Dorfbewohner vor sich gegangen. Er wird betrauert von seinen Eltern, von seinen Schwestern Katharina und Maria Mayer in Amerika, sowie von seinen Brüdern Anton und Franz Mayer.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber den „Kritikflug“ des Prinzen Bibescu. Bekanntlich ist der Prinz Bibescu bereits im vergangenen Jahr auf einer größeren Flugtournee gewesen, die er damals in Begleitung des Fliegerleutnants Beller, des Majors Burbulescu und eines romanischen Mechanikers unternommen hat. Die Maschine war französisches Fabrikat und ging während dem Flug unweit Paris Feuer, so daß der Leutnant Beller gänzlich verbrannt ist und auch die anderen drei Insassen schwere Brandwunden davontrugen. Der Flug allein, welcher ca. 30.000 Kilometer betrug, kostete außer dem Verlust des besten Fliegeroffiziers der Armee, mehr als 27 Millionen Lei, was im allgemeinen große Unzufriedenheit auslöste. Nun wollte Prinz Bibescu, der unterdessen schon von seinen Brandwunden geheilt ist, wieder einen Demonstrationsflug nach Afrika unternehmen, welcher von der Regierung finanziert werden sollte. Man kaufte eine Junkers-Flugmaschine um 11 Millionen Lei, worauf das Kriegsministerium 3 Millionen Ausgabe gab und den Transport von 300.000 Lei bis Bukarest deckte. Außerdem sollte die Fahrt, welche Bibescu antreten wollte, ungefähr 30 Millionen Lei betragen. Dies scheint einigen Abgeordneten und selbst Ministern bei dieser schweren Wirtschaftskrise, in welcher sich unser Land befindet, zu dumm gewesen zu sein und es entstand im Parlament ein heftiger Krach. Allgemein war man gegen diesen teuren Spaß, der möglicherweise noch schlechter endet, als der erste und verlangte, daß man lieber das Geld zur Auszahlung der Pensionsisten und Staatsbeamten verwenden soll. Nachdem aber sonst das Geld nicht in Ueberschuß in der Kassa des Kriegsministeriums liegt, ist dieser Flug vorläufig noch unterblieben und Prinz Bibescu ist etwas verschmüpft, weil einige beherzte Politiker sagten, wenn er fliegen will, dann soll er von seinem eigenen Geld fliegen, wir haben jetzt andere Sorgen als Parabe zu machen und „Melorde“ aufzustellen, die nur einen papiernen Wert haben.

## Herriot, der kommende Mann

für Frankreich? — Trotzdem keine Aenderung in der Außenpolitik zu erwarten.

Paris. Der Führer der Radikalen, Herriot, der möglicherweise auf Grund seiner bei den Wahlen erzielten Mehrheit das neue französische Kabinett bilden wird, hat in den letzten Monaten in zahlreichen Erklärungen kein Geheimnis aus seinen Ansichten über die großen politischen Probleme der Gegenwart gemacht. Aus seinen Erklärungen darf man schließen, daß die radikale Partei mit der bisherigen Außenpolitik der jetzigen Rechtsregierung im großen und ganzen einig geht, wenn sie auch manche ihrer Mittel nicht billigt.

Der „Lemps“ erklärt in seinem heuti-

gen außenpolitischen Artikel, daß ebenso groß wie der Friedenswille, der Wille Frankreichs zur Sicherheit sei, was nicht zuletzt Herriot mit der größten Entschiedenheit betont habe. Frieden und Sicherheit, das sei der tiefe Wunsch fast aller Franzosen, und zwar nicht nur materielle, sondern auch moralische Sicherheit. Im Vergleich zu den anderen Ländern, so schreibt das Blatt, bleibe Frankreich in diesem gefährlich schwankenden Europa der hauptsächlichste Stützpfeiler der moralischen und materiellen Ordnung. Die Wahlen vom letzten Sonntag haben dies bewiesen.

## 7000 Joch Feld unter Wasser.

Verhängnisvolle Lage der Bevölkerung von Pustinsch. — In Tschene, Aurel die Lage befriedigend.

(S) Kürzlich wurde an dieser Stelle über die Lage der Bevölkerung in den Gemeinden Kleinberesko und Bobba berichtet, wo die Arbeiten zum Wiederaufbau der infolge des Hochwassers zusammengefallenen u. reparaturbedürftig gewordenen Häuser schon demnächst beginnen werden. Im Verhältnis zu ihnen, haben die Gemeinden Tschene, Aurelhausen und Uivar noch ziemlich gut abgeschnitten, wenngleich auch die dortige Bevölkerung nicht ohne erhebliche Schäden an Hab und Gut davongekommen ist. In Tschene ist das Hochwasser bereits um etwa 60 Prozent zurückgegangen; es bedarf aber noch geraumer Zeit, bis es gänzlich verschwunden. Hier ist eine Pumpe in Betrieb, um des gefährlichen Elementes Herr zu werden. Häuser sind keine zusammengestürzt. Auch die Bevölkerung von Aurelhausen hat in dieser Hinsicht nicht zu klagen. In der Gemarkung von Uivar ist auch nur ein Haus das Opfer der Fluten des Hochwassers geworden.

Sind jedoch diese Gemeinden noch glimpflich davongekommen, so ist demgegenüber die Lage der Bevölkerung von Pustinsch eine schier verzweifelte. Von den etwa 7600 Joch ihres Feldes stehen immer noch etwa 7000 unter Wasser, mit dessen reifem Abfluß vor anderthalb Monaten durchaus nicht gerechnet werden kann. Hier bildet die ganze Gegend einen schier endlosen See. Fischen werden heuer weder die Reichen noch die Armen der Gemeinde Pustinsch. Sie wären freilich von den Schlammflut-

ten des Hochwassers verschont geblieben, wenn nicht wieder einmal serbische Schleichrigkeit am Werke gewesen wäre, um das Unheil, das der Gemeinde Zamasfalva unweit der Bega durch deren Austritt aus ihrem Bette drohte, auf romanisches Hoheitsgebiet herüberzuleiten. Um Zamasfalva zu retten, durchstachen unsere biederen Nachbarn einfach den Begabann und überantworteten auf diese Weise die Bevölkerung der Gemeinde Pustinsch dem sicheren Verderben. Diese Maßnahme wird übrigens nicht ohne Folgen bleiben, hat sie doch bereits schon zu einem Notentwischel zwischen Bukarest und Belgrad geführt und es wäre nur zu wünschen, daß es der Regierung gelänge, für das durch die Serben bei Pustinsch willkürlich unter Wasser gesetzte Feld, eigentlich für den heurrigen Ernteausfall der in Rede stehenden 7000 Joch, einen entsprechenden Schadenersatz zu erhalten, um die schwer bedrängte Gemeinde Pustinsch zu entschädigen, zumal sie sonst betteln gehen müßte. Daß übrigens erst nach Wochen mit dem reiflosen Abfluß des Hochwassers gerechnet werden kann, geht daraus hervor, daß es eine geringste Tiefe von 40 cm und eine größte Tiefe von etwa 2 m hat. Es ist also gar keine Aussicht vorhanden, diesem großen Gebiet heuer irgendwelche Früchte abringen zu können. Eben aus diesem Grunde ist auch jeder Schritt nur zu begrüßen, den Regierung und Behörden zur Erleichterung der Lage der dortigen Bevölkerung unternehmen.

## 8 Milliarden Anleihe — 19 Milliarden Schulden

die dringend bezahlt werden müssen. — Gericht über Frankreichs Hilfe. — Die Lage der Staatsfinanzen. — Eine Anleihe, mit der Einnahme des Spiritusmonopols und der Petroleumkonzession als Deckung. — 5 Milliarden sollen im Budget getrichen werden.



Bukarest. Im Finanzministerium haben Besprechungen zwischen Argetoiannu, Bratescu Rist und Auboin stattgefunden. Es wurden die Fälligkeiten des Staates in folgenden Posten festgestellt: Die Kupons nach ausländischen Anleihen betragen jährlich 6 Milliarden 760.984.203 Lei; die Fälligkeiten für inländische Lieferungen 11 Milliarden. Es wurde ferner festgestellt, daß der Staat bis 1910 rückwirkende Verpflichtungen hat. Die rückständigen Beamtengehälter und Pensionen machen 1 Milliard 200.000.000 Lei aus.

Eine Sachkommission der Franzosen wird in einigen Provinzstädten die Steuerbemessung und Steuereintreibung studieren. Sie könnte dabei, wenn sie ins Banat käme, ihre Wunder erleben, wenn sie sich überzeugen würde, daß man hier den Leuten schon den letzten Polster, dem Gewerbetreibenden das Handwerkzeug wegschleppt, ohne jedoch etwas davon in Geld umwandeln zu können, weil niemand mehr kaufen kann. Die französischen Sachverständigen werden ein Budgetersparnis von 5 Milliarden beantragen, welches zum Teil aus Personal zum Teil aus Sachauslagen erzielt werden soll.

Im Endresultate soll zwischen Frankreich und Rumänien eine Vereinbarung für eine Komänen zu gewährende Anleihe zustande kommen, welche mit dem

Ertrag aus dem Spiritusmonopol und der Petroleumkonzession garantiert werden soll und ungefähr 8 Milliarden, kaum sonst wie wir an Zinsen bezahlen müssen, beträgt.

Man kann gewärtig sein, was aus diesen langwierigen Verhandlungen für das Land herauskommt: Ob Heil oder Verderben! . .

### Die Arab-Tschanader Sparkassa

Die abnormalen Wirtschaftsverhältnisse haben wieder ein Opfer gefordert. Die Arab-Tschanader Sparkassa, die auf eine 40-jährige Vergangenheit zurückblickt, hat die Zahlungen eingestellt, weil sie den Anforderungen ihrer Gläubiger nicht mehr entsprechen kann. Haupt sächlich sind es das Moratorium für Bauernschulden und die Bestimmungen der Konversion, welche das Institut vor Aufsaßen stellen, denen es sich nicht gewachsen fühlte, so daß es sich auf einen zuwartenden Standpunkt stellt, bis durch die Finanzkulturmäßigkeiten der Bauernschulden durch den Staat neue Wege geerigt werden.

Die Sparkassa selbst, welche über Einlagen von nahezu 150 Millionen verfügt, war bisher auf dem Araber Platz als eine der solidesten Banken bekannt und erfreute sich allgemeiner Achtung.

**Wenn Sie nicht gut verdauen,**

nehmen Sie morgens oder abends einen Kaffeelöffel voll Magnesia S. Bellegrino (Marke Probel), welches bei Verdauung erleichtert, die Gedärme desinfiziert u. erfrischt. — Verlangen Sie überall nur die Marke Snato Bellegrino, mit Ueberschrift Probel auf jeder Flasche oder Dose.

In jeder Apotheke u. Droguerie, sowohl in Flaschen wie in Dosen, erhältlich.

### Ein ganzes Dorf pfeift auf die Wahlen, weil die Gewählten, doch nur ihre eigenen Interessen vertreten.

Paris. Ein ganzes Dorf in der Nähe von Perpignan hat sich geweigert, an den französischen Parlamentswahlen teilzunehmen. Es handelt sich um die hoch in den Bergen gelegene Ortschaft Mantet, die infolge Fehlens von Straßen keine Verbindung mit anderen Ortschaften besitzt. Als Protest gegen diese Lage und weil die bisherigen Parlamentarier nur immer vor den Wahlen versprochen, aber nachher nichts einhielten, haben die Dorfbewohner sich geweigert, an den Wahlen teilzunehmen, so daß die Bildung eines Wahlbüros überflüssig war.

**„GALLIA“**  
Franz. Gelden-Niederlage  
gibt als  
**GESCHENK**  
seinen Kunden, welche im Laufe des Mai Monates Seiten um den Betrag von 800 Lei kaufen  
1 Schachtel Ruber  
der Pariser Parfümerie Chermay  
**Houbigant**  
**GALLIA**  
TIMISOARA  
Bul. Ferdinand Nr. 7.

— Über die Verschwiegenheit des erböflichen Organs wegen der Pressestimmen, welche über die Sitzungen der Gemeinschaft seiner Rittl verlaniet sind. Sonst hat das Amtsorgan dieser Gemeinschaft auf jeden von Ihren Gesinnungsbruders reagiert. Jetzt aber, wo auch Neugeborenen und das „Bukarester Tagesblatt“ sich gegen ihre Sitzungen aussprechen — schweigt die Chronik. Es herrscht völlige Stille und Benommenheit im Lager der Ueberdeutschen und man verliert mit allen Mitteln in den Gemeinden, das Volk zur Unterschrift des Bekenntnisbogens zu bewegen, um dann ihren Anhang zu beweisen.

# Steuerreduktion

nach den herabgesetzten Mietzinsen.

Wie wir von der Finanzdirektion erfahren, sind die Hausbesitzer, die am 1. Mai die Mietzinssteuer reduziert und so den Verfügungen des neuen Mietgesetzes Genüge geleistet haben, berechtigt, mit der Gültigkeit vom 1. Mai die entsprechende Reduktion der Hauszinssteuer zu verlangen. Diese Gesuche sind bis Ende Mai bei der Finanzdirektion einzureichen, und wird dann ab 1. Juni die Hauszinssteuer auf Grund des tatsächlichen Zinseinkommens richtiggestellt, das heißt reduziert. Die betreffenden Hausbesitzer haben mit dem Mietvertrag oder der durch die Finanzdirektion validierten Deklaration den Nachweis zu erbringen, daß die Mietzinssteuer nach dem ganzen Haus im Endresultat mindestens um 25 Prozent weniger ausmachen als das Mietzins Einkommen vom Jahre 1928.

Auch die Vorlegung der neuen Mietverträge zwecks Bemessung der 1.40-prozentigen Gebühr hat in diesem Monate zu erfolgen. Dies ist heuer von besonderer Wichtigkeit, nachdem die Steuer nach dem Mietzins Einkommen im nächsten Jahr ausgeworfen wird und dann die neuen Verträge die Grundlage bilden werden.

**Wertzliche Nachricht.** \*) Der Lemeschwarer Spezial-Arzt Dr. Rex überstellte in die Josefstadt, Bornagasse Nr. 22 (neben Hotel Rohal) und hat seine Ordination für Innere- und Nervenkrankheiten wieder aufgenommen. Röntgen-Laboratorium, elektrische Heilmethoden, Zander'sche Heilmethode. Telefon 12-92.

# SEIDEN

in Fadenspreisen zu haben bei  
**J. EISELE**  
Arad, Str. Metkova (Gorray-Gasse) 2.  
Portierhof Stoffe unter dem Preis  
so lange der Vorrat reicht!

# Die Aussichten auf dem Getreidemarkte.

**Günstige Preisgestaltungen.**  
Infolge des eingetretenen günstigen Wetters gehen die Arbeiten des Frühjahrsanbaues rasch vor sich, doch konnte Mais kaum 30-40 Prozent der anzubauenden Flächen hinausgebracht werden.

Weizen, Korn und Gerste haben gut gewintert bis auf die Schäden, welche durch das Hochwasser verursacht wurden, die sich noch nicht übersehen lassen.

Man erwartet auf die Entwicklung der Preisgestaltung auf dem Weltgetreidemarkte, die sehr günstig beurteilt wird, nachdem festgestellt wurde, daß die Weizenernte in den Vereinigten Staaten um 25 Prozent im Vergleich zu den bisherigen zurückgeblieben ist. In Argentinien ist die Maisproduktion gegen die vorjährige um 35 Prozent gesunken, was einer Verminderung um 9 Prozent der durchschnittlichen Produktion entspricht.

All diese Umstände sprechen dafür, daß sich die Preise auf ihrer jetzigen Höhe erhalten werden. Für Romänien besteht nur die eine Gefahr, daß es für Mais nur einen beschränkten Absatz hat, nachdem hierfür bloß Tschechoslovakien in Betracht kommt. Es wird Sache der Regierung sein, für entsprechenden Absatz unserer landwirtschaftlichen Produkte zu sorgen, da sonst auch die Schuldenkonvertierung keine vollkommene Gesundung unseres Bauernstandes mit sich bringt.

**Möbel Zentrale**

Billig! Lampen M & B e l

Kinderwagen

**Bene & Comp., Arad**

# Polnischer Putschplan gegen Danzig.

Berlin. Die englischen Blätter berichten über einen frechen Putschplan der Pilschuleute, die am Sonntag, den 1. Mai bis unter dem Schutze des Völkerbundes stehende freie Stadt Danzig besetzen wollten. Die Besetzung sollte sowohl vom Meere als auch vom Festlande her gleichzeitig durchgeführt werden. Der Plan gelangte vorzeitig zur Kenntnis und die Hitler-Leute, die unter dem Druck der Danziger Regierung ihre Uni-

formen abgelöst hatten, haben sie im Zusammenhang mit dem Bekanntwerden wieder angezogen. Der Stahlhelm und die Deutschnationalen haben die deutsche Flagge gehißt und kampierten eine halbe Meile von der polnischen Grenze, während auf der anderen Seite der Grenze die Polen auf und ab marschieren. Der ganze Korridor ist angeblich mit Truppen angefüllt.

# Die falsche Tante wieder entlarvt.

Sie stiftet „Einigkeit“ zwischen einem Fiskus und einem schwäbischen Schlossermeister, der zu 2 Monaten verurteilt wurde.

Das ergötzliche Organ ist als Verbreiterin von Lügen und Verleumdungen berüchtigt, nur hat es das Maß geplatzt, jedesmal bloßgestellt zu werden.

Nach der Lügengeschichte mit den Ohrfeigen, hat es sich schon wieder in eine ähnliche Geschichte verannt, so daß man schon nicht mehr weiß, begehrt es diese Lügen geschäftsmäßig oder sind sie ihm schon zur Gewohnheit geworden. Die Leute scheinen überhaupt Lüge und Wahrheit gar nicht mehr unterscheiden zu können. Wenigstens deutet auch der folgende Fall darauf hin:

Der Orzhdorfer Fiskus Dr. Hans Fisch hatte einen Prozeß mit dem Merzhdorfer Schlossermeister Jakob Klugesberg, wobei Klugesberg seine Erfahrungen gemacht hat, wie man böse behandelt wird. Im Ausflusse dieser Angelegenheit hat sich Klugesberg dann irgendwie nicht sehr schmeichelhaft über den Orzhdorfer Fiskus geäußert. Klugesberg wurde geklagt und vom Wingerer Bezirksgericht verurteilt.

Nun kommt die alte Beschwoester und bringt die Angelegenheit mit der „Arader Zeitung“ in Zusammenhang, als wäre Klugesberg das Opfer der Verhörung durch die „Arader Zeitung“. Durch diese Vorpiegelung möchte man gerne eine Angelegenheit verschleiern, die wieder so recht in die völkische Arbeit der Führer hineinleuchtet, denn auch Dr. Fisch ist ein „Führer“, in diesem Fall ein Prozeßführer, was er nun politisch ausbeuten möchte. Nicht doch, Herr Dr. Fisch! Hier der wahre Sachverhalt, wie ihn Jakob Klugesberg und in einem Schreiben schildert:

„Es war im Juni des vorigen Jahres, als ich durch Dr. Hans Fisch, mit dem ich ziemlich gut war, in einen Prozeß mit der Lemeschwarer Firma Risch wegen einer Forderung von 600 Lei, verurteilt wurde. Ich habe ihm damals 400 Lei bezahlt u. auch die Anwaltskosten getragen, worüber mir Dr. Fisch vergaß, eine Bestätigung zu geben. Auf dem Heimwege von der Verhandlung fing Dr. Fisch mit mir zu politisieren an und wollte mich als Abonnement für die Wladimir-Zeitung gewinnen. Nachdem ich dies glatt ablehnte und ihm an der Hand verschäbener Beweise den gerechten Kampf der „Arader Zeitung“ entgegenhielt, drohte er mir. Und richtig, nach fünf Monaten bekam ich vom Wingerer Bezirksgericht einen Zahlungsauftrag (Mandat de plata), in welchem Dr. Fisch von mir noch 1200 Lei forderte, weil er damit rechnete, daß es mir als einfachen Menschen schwer sein würde, gegen den Zahlungsauftrag, der in 15 Tagen die Rechtskraft eines Urteils erlangt, zu appellieren.

Die Expensnote über die 1200 Lei lautete dahin, daß Dr. Fisch mit mir eine Unterredung in seiner Kanzlei hatte, wofür er 400 Lei rechnete, trotzdem ich nie in seiner Kanzlei war. Weiters rechnete er 400 Lei für eine Jagdangelegenheit, in welcher überhaupt nicht er, sondern der Wingerer-Advokat Dr. Herberich mich vertrat, der auch von mir bezahlt wurde. Er rechnete noch für nichterteilte „Kustunst“, Briefschreiben, Attributum etc. ebenfalls 400 Lei. Als ich ihm wegen seiner nichtbestehenden Forderung und seinem unbilligen Vorgehen Vorwürfe machte, erklärte er mir einige Wochen vor der Verhandlung, daß es nicht nötig sei, daß ich zu der Verhandlung erscheine, da er den Prozeß zurückziehe und an mich weiter keine Forderungen mehr stelle.

Mit dieser Erklärung war die Sache für mich erledigt, umso mehr, da ich Dr. Fisch tatsächlich nichts schulde. Einige Orzhdorfer aber saaten mir, daß es zur Vorsicht doch gut wäre, selbst nach Wingerer zur Verhandlung zu gehen und mich zu überzeugen, ob nicht die Verhandlung doch hinter meinem Rücken abgehalten wird, um mich in meiner Abwesenheit verurteilen zu lassen. Ich ging auch wirklich nach Wingerer und war nicht wenig überrascht, daß — trotz dem

mir gegebenen Versprechen — vor Beginn der Verhandlungen — um 8 Uhr früh — mein Namen ausgerufen wurde. Als Vertreter Dr. Fisch war Dr. Ugebischan zur Verhandlung erschienen, der erklärte, daß er von einem Zurückziehen der Klage keine Kenntnis habe. Zur Klarlegung der Sachlage wurde eine zweite Verhandlung anberaumt, zu der Dr. Fisch persönlich vorgeladen wurde.

Ich war sehr erstaunt über ein solches Vorgehen eines Volksgemeinschaftsadvokaten, die ich trotz meinen 50 Jahren bis dahin nicht kannte und machte meinem Unmut in einem Gasthause in Wingerer, wo Nikolaus Helmer, der in einen ähnlichen Fall verwickelt war, meine Meinung über Dr. Fisch teilte. Verwunderlich war es dann, daß derselbe Helmer jetzt mit dem jungen Luj als Zeugen gegen mich erschien.

Ich hätte mich gewiß schon längst mit Dr. Fisch wegen diesem Zwischenfall, der ja nicht der Verhörung der „Arader Zeitung“, sondern wegen der Nichterhaltung eines mir gegebenen Versprechens zugeschrieben werden muß, ausgesprochen, doch habe ich im heurigen Jahr schlecht geschlafen. Und da auch bei mir einige Schinken verdorben sind, war der Ausgleich undenkbar, ich kam unvorbereitet zur Tagelohnung und Herr Fisch erreichte, daß ich verurteilt wurde, wogegen ich jedoch appellierte. Ueber das Weitere werden wir noch sprechen, wenn einmal die Zeit kommt, wo die Schinken nicht allzurasch verderben.

Merzhdorf, den 2. Mai 1932.  
Jakob Klugesberg, Schlosser.

Soweit der Brief. Sollen wir noch etwas hinzufügen und einige andere Fälle von der völkischen Advokatenitätigkeit des Herrn Dr. Fisch aufzählen? Wir haben noch einige am Lager, woraus ersichtlich, daß eine Verhörung nicht nötig ist und unser Volk langsam am eigenen Schaden Aug wird. Viele Tausende sind es heute schon, andere werden es morgen oder später, wenn sie die gleiche traurige Erfahrung machen, wie dieser arme Schlossermeister, der wahrscheinlich erst viel zu spät den Weg zu uns gefunden hat, sonst wäre er vorzeitig gewesen und hätte sich von Dr. Fisch nicht hineinlegen lassen.

# Prinzessin Helene

ist wieder ins Ausland gefahren und hat nur ihre vermögensrechtliche Lage geordnet.

Bukarest. Die Mutter unseres Kronprinzen Michael, Prinzessin Helene, hat in Begleitung ihres Bruders, des Großfürsten Georg von Griechenland, und ihrer Schwägerin Prinzessin Maria-Orsola Bukarest nach mehrwöchigem Aufenthalt wieder verlassen und ist mit dem Simplon-Express nach Belgrad gefahren. Bei der Abfahrt wurden ihr ebenso wie bei der feinerzeitigen Ankunft die einer ausländischen Prinzessin zukommenden Ehren erwiesen. An ihrer durch die Ehescheidung festgelegten Stellung zum künftigen Haus ist nichts geändert worden.

Der Aufenthalt der Prinzessin hat lediglich dem Besuch ihres Sohnes, des Großfürsten Michael, sowie der Regelung ihrer vermögensrechtlichen Angelegenheit. In den Rahmen dieser Regelung scheint auch der Verkauf ihrer Sommerresidenz Ramata am Schwarzen Meer zu fallen, die vom Kriegsministerium angeblich um den Preis von 25 Millionen Lei erworben worden ist.

# Marktberichte.

**Arader Marktpreise.**  
Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Dalab, Arad.  
Weizen 320-30, Gerste 300, Mais 230-40, Hafer 320, Bohnen 440-600, Kartoffeln 280-300 Lei der Meterzentner.  
**Berliner Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 1090, Roggen 600, Gerste 780, Hafer 600, Kartoffeln 700 Lei per 100 Kilo.  
**Wiener Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 800, Roggen 600, Hafer 700, Hafer 590, Mais 840, Kartoffeln 600 Lei per 100 Kilo.  
Viehmarkt: Ochsen 34, Stiere 22, Kühe 2, Weindvieh 18 Lei das Kilo Lebendgewicht.

# RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1  
Sonntag, 8. Mai  
Bukarest, 10.15: Kinderstunde. 19: Wissenschaftlicher Vortrag. 20: „Die Zirkusprinzessin“, Operette.  
Berlin, 8: Für den Landwirt. 15: Jugendliebe. 17.20: Unterhaltungsmusik.  
Wien, 10.10: Morgenkonzert. 13.40: Steier zum Muttertag.  
Prag, 12.05: Blasmusik der Nationalgarde. 13.30: Landwirtschaftsfunk. 20.05: Lustspiel.  
Belgrad, 17: Medizinischer Vortrag. 19.30: Nationalisten.  
Bukarest, 15.30: Für die Landwirte. 18.20: Jugendmusik.  
Montag, 9. Mai  
Bukarest, 12: Schallplattenmusik. 19: Wissenschaftliche Vorträge.  
Berlin, 15.20: Aus Arbeit und Leben. 18.20: Mandolinenmusik.  
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Praktische Ratschläge für die Hausfrau. 22.15: Abendkonzert.  
Prag, 12.05: Landwirtschaftsfunk. 21.30: Violinkonzert.  
Belgrad, 17: Nationallieder. 19.30: Vortrag.  
Bukarest, 17.15: Die Menschenfresser. Vortrag. 20.20: Konzert des Orchesters und des Chores des Igl. ung. Opernhauses.  
Dienstag, den 10. Mai  
Bukarest, 17: Nachmittagskonzert. 22: Völkische romantische Musik.  
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.30: Jugendliebe.  
Wien, 18.15: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften. 22.25: Abendkonzert.  
Prag, 15.30: Violinkonzert. 17.34: Kinderkonzert. 18.05: Landwirtschaftsfunk.  
Belgrad, 12.05: Schallplatten. 22.00: Singspiel.  
Bukarest, 17.35: Opernkonzert. 21.30: Singspiel.

# Wieder ein Selbstmord in Dobrin.

Wie die Gendarmerie aus Dobrin bei Staatsanwaltschaft meldet, erhängte sich dort der 74 Jahre alte nach Befehl zu ständige Josef Barboju. Der alte Mann litt seit langer Zeit an einer unheilbaren Krankheit u. sah die einzige Möglichkeit sich von dem Leiden zu befreien darin, daß er Hand an sich legte und so durch allein seinem Leiden ein Ende machte.

\*) Bei Magen- und Darmbeschwerden, Schwindel, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1-2 Glas natürliches „Franz-Josef-Bitterwasser“ gründliche Reinigung des Verdauungsorgans. Gutachten von Frankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr heilsamlich gefunden wird.

# Traumung in Kewarad.

Am Donnerstag Nachmittag fuhr Michael Fuhrmann, Sohn des Kewarader Lederhändlers Michael Fuhrmann, die Auserwählte seines Herzens, Fräulein C. Fuhrmann aus Bukarest, zum Traualtar.

# ARADER KINO-PROGRAMM.

Rosa-Rino: „Kopfs über ins Glück“. Mit Sonny Dugo, Frit Schulz und Gabe Spatall.  
Central-Rino: „Der Gesangene der Glocke“. In der Hauptrolle Norma Shearer und Donald Barrymore.  
Select: 24 Stunden (Die letzte Nacht). Mit Maria Trama. In den Hauptrollen: Olive Breen, Ray Francis und Miriam Hopkins.

### Schreckliche Autotatastrophe.

Eine Lokomotive zertrümmert im Wagen. Drei Tote blieben im Platz.

Bei Klausenburg hat sich eine schreckliche Autotatastrophe ereignet, welcher eine ganze Jagdgesellschaft zum Opfer fiel. Das Auto der Familie Damian war besetzt mit der Jagdgesellschaft: Direktor Athanas Damian, dem Major Graf Barth der Gattin des Hauptmannes Gorescu, dem Fleischhauer Georg Unter und dem Chauffeur Szeplaf. Die Jagdgesellschaft fuhr nach einer erfolgreichen Jagd nach Klausenburg, hatte der Wagen ein Eisenbahngeleise zu überfahren, wo sie beleuchtete Rampe nicht hintergefahren war und demzufolge das Auto in die besten Absicht, daß kein Zug an der Stelle, seinen Weg fortsetzte. In dem Moment, wo der Wagen das Geleise passieren wollte, kam aber der Bustraktor Schnellwagen dahergesauert, erwischte ihn und hat es in Stücke zertrümmert.

Alle Anwesen, mit Ausnahme der Frau, die in weitem Bogen heraustrat, wurden bis zur Unkenntlichkeit verwundet und getötet.

Der räudige Weichenwächter, welcher die Lokomotive seinen Dienst geschäftlich verließ, wurde verhaftet.

### Die durch Blizschlag.

Am Montag ging über die Gemeinde ein heftiges Gewitter nieder. Regen, in Strömen und Blitz und Donner machte die Bevölkerung erschauern. Mächtig ein heftiges Geräusch der Bliz schlug in das Wirtschaftshaus des Jakob Zeumann ein, das einglühete. Doch konnte der Brand durch rasche Einschreiten der Nachbarn noch im Keime erstickt werden, so daß Zeumann mit einem kaum bemerkbaren Schaden davonkam.

# 16 Millionen Hochwasserschaden

im Krader Komitat, ohne die Stadt Arad, wo der Schaden in der Vorstadt Mikalaka allein mehr beträgt.

Laut der Statistik, die bei der Krader Präfektur über den Hochwasserschaden in den Gemeinden des Komitates fertiggestellt wurde, beträgt derselbe ganz knapp berechnet 16 Millionen Lei und verteilt sich folgend:

Im Krader Bezirk wurden in Sigmundhausen 300 Familien beschädigt und der Schaden beläuft sich auf 7.305.000 Lei, in Slogowas wurden 48 Familien beschädigt und der Schaden beträgt 459.400, Sombathely 10 Beschädigte 148.800, Zimand 16 Beschädigte 50.000, Zaranad 4 Beschädigte 11.000, Neufmann 1 Beschädigter 10.000 Lei.

Im Risender Bezirk: Szulabarsand 30 Beschädigte mit 605.000 Lei Schaden, in derselben Gemeinde an der Zerender Grenze 217 Beschädigte 236.000, dortselbst an der Feketegharmataer Grenze 49 Beschädigte 48.000, Feketegharmata 64 Beschädigte 174.000, Zerend 3 Beschädigte 9.000, Miska 24 Beschädigte 112.000, Crisana 122 Beschädigte 600.000, Vel 101 Beschädigte

1.191.000, Veler Vukta 235 Beschädigte mit einem Schaden von 453.000 Lei.

Im Weischaer Bezirk: Nablal mit 4 Beschädigten 37.000 Lei Schaden, Weischa 55 Beschädigte mit 133.000 Lei Schaden, Sajtany 106 Beschädigte 399.000, Semlak 45 Beschädigte 80.000, Rovine 162 Beschädigte 507.000, Fobosobrog 100 Beschädigte 265.000, das Bodroger Kloster hat angeblich einen Schaden von 550.000 Lei.

Im Rabnaer Bezirk: die Stadt Rabna selbst mit 121 Beschädigten hat einen Schaden von 2.076.200 Lei, Solmosch 48 Beschädigte 786.000, Soborsich 2 Beschädigte 30.000, Palosch 1 Beschädigter mit 30.000 Lei Schaden.

**Arad,** färbt u. pußt Sommerkleider, wäscht und bügelt feine Kragen zu billigen Preisen.

Dukenstall; Nr. Verita (Kafost-Gasse) 14. Geschäft: Sul. Regele Ferd., vis a vis der Lutherkirche

## FUCHS Kleiderhaus

Frühjahrspreise:

Herren-Anzug, Kammgarn-Stoff	1050
Herren-Anzug, Wollstoff	700
Herren-Anzug, blau oder schwarz	650-1200
Knaben-Anzug, Kammgarnstoff	600
Knaben-Anzug, 3- bis 10-jährig	360
Arbeiter-Anzug, Zwirn	200
Maschinen-Anzug, blau	280
Herrenhose, gestreift	130
Arbeiterhosen, gute Qualität	65-70-90
Arbeiterrock	125-135

Verufen Sie sich auf dieses Blatt und Sie erhalten noch 5 Prozent Nachlaß!

**TIMISOARA N.P. SCUDIER PLAZ 5**

Kleider, Mäntel färbt und pußt chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung, am schönsten und am schnellsten

Hoszpodar, Arad, Str. Troiescu (gew. Teleki-Gasse) 13

Besuchen Sie die **Budapester Internationale Messe** über 1000 Ausstellungen 200 Branchen!

Textil, Eisen und Maschinen, Metall, Lebensmittel, Leder, Baumaterial, Sport u. zahlreiche anderweitige Gewerbe.

Einladung für Hausindustrie und Kunstgewerbe. Nachrichtenvermittlung durch Rundfunk.

30% ige Ermäßigung vom 2.-24. Okt. in Ungarn zur Hin- und zur Rückreise in Rumänien zur Rückreise.

Kußerdem in Ungarn 30% ige Freiseitige Besichtigung der Provinz Bistritz Grenzübersehung.

Raumhafte Ermäßigungen zum Besuch der Budapester Bühnen, Theater und anderweitiger Lustbarkeiten.

Wesensweis und Aufklärung erhältlich: in Budapest bei dem Messenamt, V. Moltany-utca 8

in Arad bei „Dacia“, Franz Sandor, türkisches Fahrkartenbüro und bei der Cie. Int. de Wagons-Lits, Mail. Reg. Maria.

## Sie fühlen es sogleich

daß Dr. Gbils-Speisepulver das richtige Mittel für Ihren Magen ist.

Nehmen Sie es regelmäßig laut Gebrauchsanweisung und Ihr Magen wird wieder in natürlicher Weise funktionieren, zu starke Schwerebildung im Magen, Verdauung, Magenbrücken u. schmerzhaftes Verbaugen werden verschwinden und ein wahres Wohlbehagen werden Sie nach dem Essen empfinden. Preis Lei 52 die Schachtel.

Ershältlich nur in Apotheken und Droguerien u. zw. nur in Original-Schachteln mit Schutzmarke und Unterschrift Dr. Josef Gbils Nachfolger, Wien.

# „Motordelta“ Kelly, Arad, Alles am billigsten für Autos u. Motorräder

— 24 —

„Maria prüfte noch einmal den gedeckten Tisch. War nicht doch etwas noch ein wenig anders, besser sein konnte?“

„Nichts! Der Diener Paulus machte am Menschenalter seine Sache zur größten Zufriedenheit, und es war unmöglich gewesen, ihm einmal einen Fehler nachzuweisen.“

„Nun erlang ein rascher Schritt.“

„Christian betrat des Speisezimmer. Er war tadellos gekleidet, sehr gut aus, was seine Mutter mit heimlichem Stolz erfüllte.“

„Graf küßte seiner Mutter die Hand.“

„Berzehl, Mama, wenn du etwas hast warten müssen! Es tut mir leid; aber ich mußte noch unbedingt etwas erledigen.“

„Ich warte gern, Karl-Christian, denn ich habe acht Tage gewartet auf dich gefreut.“

„Ich sah sie forschend an.“

„Du kommst froh sein, Mama. Die Ruhe war dir zu gütlich.“

„Die Mutter nahm plötzlich mit leiser Angst die Hände des Sohnes.“

„Karl-Christian, es würde mir sehr wehe tun, wenn du alle Ideale die du verloren hast.“

„Das läßt sich nicht ändern, Mama — die Welt ist grausam. Sie gerichtet die Ideale bestimmt.“

„Karl-Christian sah den Sohn liebevoll an.“

„Nun lieber, wilder Junge will doch nun nicht etwa ein einsamer Mann bleiben?“

„Ihre Augen sahen sie mit seltsamem Ausdruck an.“

„Es wäre nicht das Schlimmste, wenn das wilde Blut der Schwester über mich würde!“

„Karl-Christian!“

„Das gut sein, Mama! Aber ich habe mich eben nicht nur amüsiert da zu sein, sondern ich hatte Gelegenheit, in einsamen Nächten, von tausend Seiten umschauert, den dunkelblauen Himmel über mir, ein bißchen über mich und über mein Geschlecht nachzudenken. Da kam mir eben der Gedanke, daß man eigentlich das ruhelose Blut ausrotten sollte, das braucht dich weiter nicht aufzuregen. Es waren nur Gedanken, die in der Einsamkeit in fremdem Lande und — vielleicht dem Heimweh entstammen.“

„Karl-Christian sagte nichts mehr. Sie lehnte nur den seinen Kopf an die Wand und schloß die Augen.“

„Die wilde Graf brückte seine Lippen auf die Stirn der Mutter.“

„Karl-Christian von Eschenhöhe! Wenn ich eine Frau fände, die so ist wie du, doch sie finde ich nicht.“

„Karl-Christian sah die Gräfin Maria, daß der Sohn innerlich unbefriedigt und unruhig war. Daß ihn das Studium der Frauen Ekel eingebracht hatte! Und nun zu ihr, der Mutter, wie zu einer Heiligen aufsaß!“

„Karl-Christian schloß diese Stunde sie nicht für ein sonnenloses Leben an der Hand seines Vaters!“

(Fortsetzung folgt.)

— 21 —

## Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rathberg  
Copyright by Martin Gausmann, Halle (Saale) 1931

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann klingelte sie und übergab Marie den Brief. Die blinnte verblüfft drein, tat aber, wie ihr geheißen. Der Diener Franz stand in vornehmer Haltung da und nahm das Schreiben in Empfang. Dann stolzierte er gratuliert davon.

Marie ästete ihn nach; dann machte sie sich wieder an ihre Arbeit. Aber den ganzen Tag dachte sie darüber nach, was wohl der wilde Graf dem Kinde zu schreiben gehabt hatte. Wegen des Hundes wahrscheinlich. Ja, hinterher konnte jeder sagen, es tue ihm leid; aber erst im Jahrgorn so ein armes Vieh niederknallen, das war auch eine Selbentat.

Und obendrein hatte dieser tolle Graf das Kind von neuem an den Schmerz erinnert.

Wenn die alte, treue Marie im Herzen ihres Diebstahls hätte lesen können!

Berene hatte die Zeilen, die die Blumen begleiteten, immer wieder gelesen. Und das Herz klopfte ihr wie rasend.

Mein gnädiges Fräulein!

Die Rosen mögen Ihnen sagen, wie tief ich die jähgornige Tat bereue. Bei Gott, ich hätte den Lauf des Gewehrs lieber auf mich selbst gerichtet, wenn ich hätte ahnen können, daß ich Ihnen mit dem anderen Schuß so wehe tue. Verzeihen Sie mir!

Graf Karl-Christian von Eschenhöhe auf Eschenhöhe.

Das waren die Zeilen.

Und Berene wußte jetzt, daß sie den Grafen ja gar nicht haßte! Daß es etwas viel, viel Schlimmeres war, was sie erfüllte. Und als sie am Boden lag, verzweifeln nach Klarheit sie urplötzlich durchleuchtet:

Sie liebte den wilden Grafen!

Es war nur eine Folge der furchtbaren Macht, die der Himmel dem großen, schönen Manne verliehen hatte, damit alle Frauen, die seinen Weg kreuzten, zugrunde gingen.

Und Berene dachte:

„Es gibt nur eine Rettung! Nur eine einzige Rettung gibt es, damit ich mich nicht selbst verliere!“

Aber der Gedanke an diese Rettung sagte ihr Großhauer über den Rücken.

In dem hohen, wundervoll ausgestatteten Speisezimmer von Eschenhöhe wartete die Gräfin auf den Sohn.

### Der Lobriner Nachmarkt

war gut für Gewerbetreibende. Der Lobriner Nachmarkt stand im Zeichen der wirtschaftlichen Not, der nur schwach besucht war. Trotzdem aber kamen die Gewerbetreibenden auf ihre Rechnung, mit Ausnahme der Schuhmacher, die kaum etwas absetzten, da die Leute schon anfangen barfuß zu gehen. Auch die Taschendiebe waren an der Arbeit, um ihr Geschäft zu machen. Eine Frau ging, mit der Geldbörse im Jockel, auf den Markt. Eine andere Frau schlich ihr nach und wollte ihr die Börse entwenden. In dem Moment, als die Diebin zugriff, wurde sie aber von der Eigentümerin der Börse erwischt, die dann zum Angriff auf die Diebin überging, so daß diese die Börse fallen ließ und sich verpußte.

Auch sonst hatten die Langfinger wenig Glück, denn man erfuhr sonst nichts von Diebereien. Ja, wo nichts ist, versagt auch die Geschicklichkeit der Taschendiebe.

### Beginn der Assentierungen

in Neuarab und dem Araber Komitat.

Die wegen dem Hochwasser im Araber Komitat unterbrochenen Assentierungen wurden Donnerstag in Neuarab wieder begonnen und sollen womöglich noch bis 15. Mai im ganzen Araber Komitat beendet werden.

### Mord in Warjasch.

In Warjasch wurde anlässlich der romantischen Osterfeierstage bei einer Unterhaltung der 20-jährige Nikolaus Weiskmüller angeblich von serbischen Burschen, wegen einem Mädchen, im Ausflusse eines Streites erschossen.

### Mord wegen 150 Lei.

In Lemeschwar wurde der aus Tschakowa kommende Offiziersdiener Leopold Oesterreicher, der in Zivil Schuhmacher ist, von bisher unbekanntem Täter ermordet, seiner Wertschaft von nur 150 Lei beraubt und in die Bega geworfen. Die Leiche wurde nun gefunden, jedoch fehlt von dem Mörder immer noch jede Spur.

## Die Regierung Brüning vor dem Sturz.

Der Wirtschaftsminister hat abgedankt.

Berlin. In den letzten Tagen sind Gerüchte über den Rücktritt der Reichsregierung aufgetaucht, die sich aber immer als unzutreffend erwiesen. Das Gerücht hält sich aber trotzdem, daß in der Innenpolitik Deutschlands eine entscheidende Wendung zu gewärtigen ist.

Reichskanzler Brüning hatte mit dem Reichspräsidenten Hindenburg eine außerordentliche Beratung, von der nur

so viel verlautet, daß der Kanzler Hindenburg über die politische Lage informierte.

Die gestrigen Abendblätter haben schon in entschiedener Form über einen Regierungswechsel geschrieben.

Soviel ist sicher, daß Wirtschaftsminister Warmbold seine Demission gegeben hat, die als das erste Anzeichen der zu gewärtigenen Krise betrachtet wird.

## Die Marosch droht zum drittenmal

auszubrechen. — Die Schneeschmelze im Marosch zu und da die beschädigten Schuttdämme noch nicht ausgeglichen sind, ist eine dritte Ueberschwemmung nicht ausgeschlossen. — Sturmfluten in Glogowatz und Zwangsarb

Donnerstag wurden die neben der Marosch liegenden Gemeinden, welche im heurigen Jahr schon zweimal vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen wurden, neuerdings in Schrecken versetzt. Die anhaltende Wärme, welche von Sonntag bis Mittwoch auch bei uns verspürt war, hat den eineinhalb Meter hohen Schnee im Gebirg teilweise zur Schmelze gebracht, so daß riesige Wassermengen aus dem Gebirg der Marosch zufließen werden. Hierzu gesellte sich noch der wolkenbrüchige Regen, welcher in einigen von der Marosch durchzogenen Landbestellen niederging, und Donnerstag früh ist die Marosch derart gestiegen, daß sie für die vom ersten und zweiten Hochwasser ausgewaschenen Gebiete, schon wieder eine Gefahr wurde.

Bei Glogowatz wo der Damm an einigen Stellen durchbrochen war, hat man in dem ausgewaschenen Bett, welches sich das Wasser gerissen hat, keine Ausbesserung vorgenommen und als das Wasser an einigen Stellen durch den Wald wieder hervorbrach, wurde Sturm geläutet und die Bevölkerung arbeitete den ganzen Tag an der Ausbesserung des Dammes, um

Gebirg führt große Wassermengen der Schuttdämme noch nicht ausgeglichen sind, ist eine dritte Ueberschwemmung nicht ausgeschlossen. — Sturmfluten in Glogowatz und Zwangsarb

eine neuerliche Ueberschwemmung zu verhüten. Dessen ungeachtet sind einige Joch Ackerfelder wieder unter Wasser gesetzt worden, ehe man die Mulde verstopfen konnte.

In Sigmundhausen ist die Gefahr nicht viel geringer an jenen Stellen, wo die Marosch sich ihren Lauf gerissen hat und die Dammbüchse noch nicht ausgebessert sind. Nachdem für heute, Freitag, eine Steigung der Marosch von zwei Meter erwartet wird und die Gemeinde Maroschille stellenweise bereits wieder mit einer 14 cm. hohen Wassersicht überflutet ist, so wurde in Neuarab und Sigmundhausen durch den dortigen Oberstufrichter Dr. Sever Madin die Zwangsarbeit angeordnet, damit die beschädigten Stellen noch vor der Ankunft der neuerdings gemeldeten großen Wassersicht in Ordnung gebracht wird.

Keine Gefahr für Arab. Laut Feststellung des Araber Ingenieuramtes ist für die Stadt Arab keine Gefahr zu befürchten, da die beschädigten Stellen am Schuttdamm in den letzten drei Wochen ausgebessert und der Damm stellenweise um mehr als einen

### Das mordende Ausflüßer

der Geistlichen wurde von dem Sadelhausener jenseits In unserer letzten Folge berichteten bereits über das schreckliche Unglück welches sich während eines Ausfluges von 90 Mädchen unter Leitung des Lemeschwarer Kaplans Georg und päpstl. Kammerer Josef Bleß in der Gemeinde Sombateni (bei Magor) ereignete.

Wie man uns nun mitteilt, ist der Tode geräderte 10-jährige Anabes Sohn armer Eltern aus Malakata, der sich wegen dem Hochwasser, von der Gemeinde fast gänzlich vernichtet wurde, flüchten mußten. Sie haben ganze Habe durch das Hochwasser erlitten und nun im Ausflusse Leber für terlichen Katastrophe, die sie ins Heim trieb, auch noch ihr Leben verlor.

Der Autobus, in welchem der Anabesler allzulustig waren und das ihn in Sigmundhausen fuhr, ist Eigentum des Sadelhausener Einwohners Johann Renz, welcher dasselbe selbst lenkte. Der Bus wurde von der Gen darmarie beschlagnahmt und der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo der Untersuchungsrichter die Untersuchung über ihn verhängte.

Infolge Appellation kam die Angelegenheit vor den Anklagesenat, der stellte, daß eine Fluchtgefahr besteht, nicht vorliegt, er auch sonst über das Vermögen verfügt, wie die etwaige Schadenersatz u. Strafe ausnahmslos zufolge auf freien Fuß gesetzt wurde.

### Der Leu wandert ins Ausland.

Bukarest. Der „Vittorin“ wohnt in einem langen Auffahrdamm, der Leu in der letzten Zeit immer mehr dem Auslande wandert. Die Goldhändler kaufen mit Vorliebe die französischen Franks. Mit einem der Goldhandel blüht.

haben Meter erhöht wurde, so daß ein Wasserstand von 5 Meter der verschont und im besten Fall ein der der Umgebung überflutet werden könnten.

Sie war noch eine schöne, schlank, hochgewachsene Frau mit dunkelblondem Haar, das noch sehr wenig weiße Fäden aufwies, mit einem stillen, feinen Gesicht.

Dieses feine Frauengesicht aber erzählte von einer Welt voll bitterem Frauenweh. Sie war einziger Dornenweg gewesen, diese Ehe mit dem vor zehn Jahren verstorbenen Ludwig-Peter von Schweiler. Dieser Mann war seiner Frau nicht eine Minute lang treu gewesen. Sein Leben hatten unzählige Frauen ausgefüllt. Und trotzdem hatte seine Frau ihn unsagbar geliebt. Das war das Rätsel im Leben Gräfin Maria's, daß sie diesen Mann immer und immer geliebt hatte! Das Rätsel, vor dem sie oft selbst fassungslos gestanden hatte!

Es hatte wohl nur eine einzige Stunde in dieser Ehe gegeben, an die Gräfin Maria immer dankbar zurückdenken würde — das war die Todesstunde des Grafen Ludwig-Peter.

„Maria, Engel und Teufel haben nie zusammengepaßt! Hörst du, Maria? Aber ich danke dir, daß du trotzdem bei mir geblieben bist — es ging um den Jungen. Maria, schicke ihn in die Welt hinaus, opfere ihn nicht deiner Mutterliebe! Mich haben sie nie fortgelassen. Und nun ist es eben so gekommen. Die Schweiler haben heißes Blut. Das muß sich ausleben. Nachher sind sie kuriert. Und der junge hat auch wildes, leidenschaftliches Blut — die letzten Affären haben es uns ja bewiesen. Ich habe gelacht darüber, weil es mich freute, daß er mir ähnlich wird, der Junge. Jetzt aber, da ich seit Tagen weiß, daß ich sterben muß, jetzt habe ich aber vieles nachgedacht, und da bin ich zu dem Schluß gekommen, daß ein Mann seiner Frau die Treue zu halten hat. Unter allen Umständen hat er sie zu halten. Und Karl-Christian soll nicht auch eine Frau so unglücklich machen, wie ich es getan habe, Marie. Ich bitte dich nicht um Verzeihung — wir sind uns seit langem fremd. Und um heinetwillen war es ja auch gut so. Ich danke dir, Maria, daß du in Eschenhöhe geblieben bist!“

Und sie hatte sich über ihren Mann gebeugt, hatte ihn geküßt. „Ich habe dir verzeihen, Ludwig-Peter!“

Und dann war er einige Tage später gestorben. Zwei Jahre war der Sohn noch in der Heimat geblieben. Als jedoch die tollen Streiche kein Ende nahmen, hatte sie eines Tages eine längere Unterredung mit ihm, nach der er ihr beide Hände inbrünstig küßte.

„Mutter, wer weiß, wie lange ich dich dann allein lassen muß, wenn du verlangst, daß ich erst wieder komme, wenn ich gelernt habe, mein unglückseliges, heißes Blut zu zähmen, mich in jeder Situation zu beherrschen!“

Und ihr hatte das Herz geblutet; aber es mußte wohl sein. Nur ihn nicht einperrn in die Enge dieser kleinen Stadt, in die ländliche Umgebung solider Gutbesitzer und des ehrbaren Landbodels! Er mußte fort, mußte hinaus ins tosende Leben, mußte mit sich selbst fertig werden. Etwas anderes gab es nicht, denn er besaß, wie alle männlichen Schweiler, das wilde, leidenschaftliche Blut seiner Vorfahren; es würde alles genau so werden, wie es bei seinem Vater gewesen war.

Und so hatte sie die Mutter, eben darauf gedrungen, daß er ging. Er war gegangen!

Er hatte aller Herren Länder bereist und war in den Dschungeln ge-

naut so daheim wie in Tibets dunkler Wildnis. Er schrieb ihr sehr viele Briefe aus Alexandria, teilte ihr mit, daß man sich in Japan amüsierte. Ein anderes Mal wieder hatte er sich irgendeiner Expedition angeschlossen — und die Mutter zitterte um sein Leben.

Aber niemals schrieb er, daß er nun bald nachhause kommen um ein geordnetes Leben zu führen. Aus jedem Schreiben, das sie wachte ihr die Lust nach neuen Abenteuern entgegen. Nichts von dem nichts von seiner endlich zur Ruhe gekommenen wilden Natur!

Und sie sah Jahr um Jahr einsam in Schloß Eschenhöhe. Jahr!

Weihnacht um Weihnacht verging einsam und trostlos! Da kam nun vor einigen Wochen ein Telegramm, ein langweiliges Telegramm:

„Bin in Kürze bei dir, liebste Mama. Bleibe für immer in Eschenhöhe. Freue mich auf dich und die Heimat.“ Karl-Christian.

Gräfin Maria dachte daran, was für ein Freudentag das für sie wesen war.

Und nun war er seit einigen Tagen daheim. Es war, als sei er nie fort gewesen, so schnell lebte er sich wieder ein. Und sie stellte bei sich fest, wie sehr er sie und die Heimat liebte.

Gräfin Maria dachte weiter. Würde er nun bald heiraten? Seine Mutter ließ darauf warten. Wenn es doch Wahrheit wüßte!

Wenn er eine junge Frau nach Eschenhöhe bringen könnte! Wie gut das wäre! Wie unendlich gut!

Nun würde sie selbstverständlich auch wieder den geselligen Verkehr mit der Nachbarschaft aufnehmen. Man würde das sehr begrüßen, es gab heiratsfähige Töchter genug ringsum. Und der reiche Graf Eschenhöhe würde nirgendwo einen Korb erhalten, wenn er irgendwelche Freier anlockte.

Gräfin Maria sah die Zukunft glücklich und hell vor sich liegen. Mutterauge hatte es längst bemerkt, daß der Sohn sich gewandelt ganz und gar verändert hatte er sich. Freilich, der abgeklärte Sohn ihm anhaftete, ob der gut war?

Hatte Karl-Christian zu viel vom Leben genossen? War er doch überdrüssig?

Das war vielleicht ebenso schlimm wie ewige Untreue! Wenn er nur ihr zuliebe irgendeine Frau nahm, nur um den Eltern zu sehen?

Das wäre dann kein großes, echtes Glück! Es wäre das Gegenteil von allem, was sie erhofft und erträumt hatte. Doch sie durfte nicht zu schwarz sehen. Sie wollte glücklich sein, das ihm das brausende Leben zurückgegeben hatte. Alles andere war eine Frage der Zeit. Drängen wollte sie ihn ganz gewiß nicht. Und ja auch so schön jetzt, dieses Zusammensein zu zweien. Wie oft in diesen letzten einsamen acht Jahren dieses Zusammensein herbeigehandelt war er endlich daheim, und nun wollte sie vielleicht gar nicht sein und sich einen dritten Menschen hinzuwünschen? War es nicht, daß sie ihn wieder hatte?



Inserate haben den besten Erfolg, wenn sie in solchen Zeitungen erscheinen, die viele Leser haben und die „Arader Zeitung“ ist von allen deutschen Zeitungen des Banates und Siebenbürgens am meisten verbreitet. Dies können selbst unsere Gegner nicht abläugnen. Wer daher etwas kaufen oder verkaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft ein Inserat in der „Arader Zeitung“.

Gut eingeführte

**Buch- u. Papierhandlung**  
ist aus Familienrückständen abzutreten. Interessenten können sich um nähere Auskunft unter Chiffre „Sichere Existenz“ an die Administration dieses Blattes wenden.

Patentanwaltbüro  
Theo Hillmer

**Dr.-Ing. Emil Spiess**  
Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9.  
seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.

**Ist Mittagschlaf gefährlich?**



Sie können sich ruhig ein Schläfchen ver gönnen und müssen nicht gleich mit einer Gewichtszunahme kämpfen

**RICHIÈRE**  
befreit Sie von übermäßigem Fett, wirkt blutaufräufend und fördert die Verdauung.  
**General-Depot „Chemidrog“**  
Bukarest, Str. Popa Soare 47.

**Die neue Zeitung**

ist das billigste und gelesenste deutsche Blatt Siebenbürgens.

Die erscheint jeden zweiten Tag. — Sie kostet 3 Lei monatlich.

Verwaltung: Hermannstadt-Sibiu, General Mosoiugasse (Al. Erde Nr. 4.



Großes Lager in sämtlichen

**Sparherden**

beim Selbsterzeuger:

**Konrad Müller, Timisoara**

VI., Str. Gen. Foch (Fröbligasse) 34.

**Reisen Sie nach Bukarest?**

**Wollen Sie sparen?**

Steigen Sie ab im neurenovierten

**Hotel Lyon**

Bucuresti, Calea Grivitei 88-90. — 2 Minuten vom Bahnhof (Gara de Nord). Sie brauchen kein Auto vom Bahnhof. Zimmer von 80 Lei.

**Frühjahrs-Mäntel und Kleider**

färbt und puht am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen  
gew. Wellzorggasse No. 11  
gew. Magyaragasse No. 10

**Haben Sie Schulden oder Geld ausgeborgt?**

dann kaufen Sie sich von unserem Zeitungsaussträger das neue

**Konvertierungsgesetz für Bauernschulden**

in deutscher Sprache.

(Erschienen im Monitorul Oficial Nr. 93 vom 19. April.)

Uebersetzt und mit Erklärungen versehen von **Rudolf Bonner**, Advokat in Temeschwar.

Preis: **25 Lei**

oder mit Post gegen Einlieferung von 55 Lei in Briefmarken vom

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad.

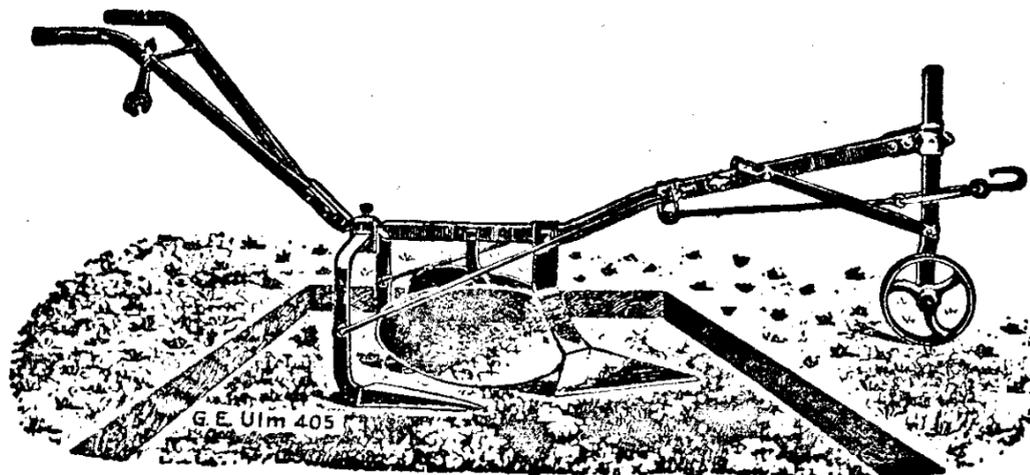
wie auch der Filiale in Temeschwar-Josestadt und deren Vertretungen in der Provinz, oder beim Autor selbst: Rudolf Bonner, Advokat, Temeschwar I., Merzbgasse Nr. 10.

Bei Bestellung von 10 Stück werden dieselben gegen Voreinsendung von 250 Lei franko geliefert.

**Sicherste Kapitals-Anlage ist Häuserlauf in der Stadt!**

Zinshäuser mit Netto Zinsertragnis bis 15%, kleinere von 250-500.000 Lei größere von 500.000 aufwärts  
Wissen mit modernen Wohnungen, Parks, auch Zinsertragnis von 275.000 aufw.  
Familienhäuser mit 2-5 Zimmern, moderne Wohnungen von 70.000 aufw.  
Wirtschaftshäuser mit selbstkomplexen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Weingarten von 50.000 aufw.  
Hausplätze gut gelegen in jedem Stadtteil sehr billig.  
Außerdem noch viele günstige Objekte in jeder Preislage und jedem Stadtteile zum Verlaufe ständig in Vorbereitung.

**Büro „Real“** Timisoara-Cetate, Str. Lovovic Nr. 1 (Bischofspalais).  
Auskünfte und Besichtigung der Objekte kostenlos!



**Weiß & Götter,**

Maschinenniederlage  
Timisoara-Josestadt,  
Herrengasse 1/a. Telefon 21-82.

**Had- und Häufelpflüge**

sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen nur in allerbesten Qualität!

Rühme's landwirtschaftliche Kleinmaschinen und

**Eberhardt-Pflüge**

führend!

**Ersatzteile**

zu allen Typen von Erntemaschinen.

**Kleine Anzeigen.**

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeile 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Bei Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Ausnahme in Arad oder bei unregelmäßiger in Temeschwar-Josestadt, Herren (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), 21-82.

Arbeitslose, die Stellung suchen pag. das Wort nur 2 Lei, resp. für eine Zeile zeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro ein Einschaltung.

Komplette Dreschmaschine, Fabrikat Borth, preiswert, gegen etwas Bargeld Rest in Weizen, zu verkaufen. Näheres „Prima Banca Poporala Romaneasca beasca“ Orghdorf-Ortsfoara. Sub. Tim.

8er oder 10-er Lokomobil, einfach oder wanderer, zu kaufen gesucht. Karl Orghdorf-Ortsfoara 310. Sub. Timisoara.

Prima Nebenveredlungen auf Alpen 1 Lei pro Stück, auf Verlandler und 1 Lei 1.20 pro Stück, garantiert sortenreife rikanische Schnittreben, sämtliche Sorten 150 pro Tausend. Dorselbst auch Edelweisse zu Lei 20 pro Stück. Nikolaus Erlebswetter (Tomnatic), Sub. Timisoara.

Dreschmaschinen mit Fordson-Traktor, Maschinen, sowie alle dazugehörigen Maschinen, sowie eine komplette kleine Mühlenmaschine mit einem 15-er Benzinmotor zu verkaufen. Näheres bei der Neuarader Sparbank, Neuarad (Aradul-nou).

Junger fleißiger Färbergehilfe (sowohl tüchtige Kleiderbüglerin) wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Kost im Hause. Offene Gehaltangabe an Meister Special Magazin aburi de Popistoria si curatatoria Franz Libost, Galova, Str. Imp. Timisoara.

Echt Siamenshafer Stier 24 Monate alt, Zertifikat versehen zu verkaufen bei Wigenbacher, Schöndorf, Sub. Arad.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Lei Stückweise 2 Lei. Stets lagernd bei Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Gebrauchte Nähmaschine in gutem Zustand, womöglich Fabrikat Deringh oder Waffel wird zu kaufen gesucht von Josef Grobjetzka, (Fecia-mare), Sub. Timisoara.

**Franz Junginger**

Kunst- und Bauwerkstoff  
Temeschwar-Fabrik

Str. Mad Telemarina (Spion-Casse)



Uebernehme sämtliche Kochschlagenbe zu günstigen Preisen

Ständiges Lager in allen Arten von emaillierten Eisenwaren eigener Fabrikation



**Sonderfahrt aus Rumänien**

Internationalen Eucharistischen Kongress in Dublin (Irland) vom 12 Juni bis 3 Juli 1932 unter dem hohen Protektorat der Kath. Erzbischöfe beider Riten, mit Dampfer „Oceana“ der Hamburg-America Linie.

Auskünfte bei den Bischöfen Rumänien, Pfarzkanzlerien sowie bei der:

HAMBURG-AMERICA LINE S. S. Co.